

reichen Gedenkbild ein großer Schritt auf eine längst fällige Biographie hin
getan.

Wilhelm H. Neuser

*Gabriele Buchenthal/Heinz Bauer, Heinrich Papen um 1645 – 1719, Christoph
Papen 1678 – 1735, Eine westfälische Bildhauerwerkstatt im Zeitalter des Barock*
(Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte, Band 30), Bonifatius Verlag,
Paderborn 1994, 292 S., 230 Abb., davon 67 farbig.

Zum 275. Todesjahr Heinrich Papens aus Giersberg bei Marsberg erschien ein
Werkverzeichnis des Bildhauers und seines Sohnes Christoph. Diese westfä-
lische Bildhauerwerkstatt schuf zahlreiche Kirchengestaltungen, Altäre, Kan-
zeln, Grabdenkmäler, Epitaphien, Einzelskulpturen und Bildstöcke im Pader-
borner Raum, im Kreis Büren, im Kreis Höxter, im Hochsauerlandkreis, in der
Umgegend von Brilon und im Hessisch-Waldeckischen. Da es sich bei diesen
Werken keineswegs um Bauernbarock handelt, sondern um die Verwirklichung
des flämischen Barocks in Süd- und Südostwestfalen, war es höchste Zeit, daß
diese Bildhauerschule der Vergessenheit entrissen wurde. Allein die Werke im
Paderborner Dom genügen, um sich mit diesen beiden Bildhauern eingehend zu
beschäftigen.

Es verwundert, wie wenig Quellenmaterial an ihrem Heimatort zu finden war.
Den Bearbeitern bereitet es sogar Mühe, die Familienumstände zu klären. Voll-
ends ungewiß ist, wo Heinrich Papen gelernt hat. Nur durch Stilvergleiche bei
der Barockisierung des Paderborner Doms seit 1652 können Fakten erschlossen
werden. „Seine Lehrjahre hat er mit Sicherheit vornehmlich in Paderborn ver-
bracht, wo er mit der Antwerpener Bildhauerschule in engsten Kontakt kam“
(S. 33). Die gleichfalls wenig bekannten Bildhauer Ludwig und Anton Wil-
lemssens brachten den flämischen Barock nach Paderborn. Im ersten Teil des
Bandes wird ihrem Werk nachgegangen, ihre Eigenart und ihr Einfluß durch
sorgfältigen Stilvergleich aufgewiesen. Dieses methodische Vorgehen ist unge-
mein reizvoll, bietet aber auch nur bedingte Gewißheit. Die Kunsthistoriker werden
das letzte Wort dazu noch nicht gesprochen haben.

Mit großer Sorgfalt sind die Werke der Werkstatt zusammengestellt und da-
tiert (S. 56 f.). Ein ausführliches Werksverzeichnis schafft endgültige Klarheit
über den Umfang des Schaffens. Das vorzügliche Bildmaterial ermöglicht gera-
dezu eine Begegnung mit diesen edlen Kunstwerken westfälischen Barocks. Die
Kriegsverluste sind doppelt zu bedauern.

Wilhelm H. Neuser